

Die Zustimmung ist gekoppelt an folgende Kriterien:

- in die Finanzierung zusätzlich zu den jetzt schon beteiligten Gemeinden, vor allem bei den Unterhaltskosten, alle nutzziehenden Gemeinden im Umfang ihrer ersparten Aufwendungen für den Hochwasserschutz eingebunden werden,
- sich der Landkreis Unterallgäu zumindest beim Unterhalt als Solidarbeitrag beteiligt
- Das HRB Westerheim möglichst weit nach Süden verschoben wird, der jetzt vorgeschlagene Dammverlauf als die nördlichste Variante anzusehen.

Nahezu 60 Bürger haben mit großem Interesse die 3stündigen Ausführungen von Bauoberrat Helmut Weis vom Wasserwirtschaftsamt Kempten und die Diskussion der Räte verfolgt.

Wie aus alten Unterlagen hervorgehe, beschäftige sich die Gemeinde Westerheim seit dem Jahre 1925 mit dem Thema Hochwasserschutz. Die Tendenz sei über all die Jahre für ein gemeinsames Projekt zum Ausdruck gekommen, so Bürgermeisterin Christa Bail.

Der Leiter der Abteilung Wasserbau/Neubau Helmut Weis sprach die Themen Istsituation, Eckpunkte, Rahmenentwurf, Ersparnis beim innerörtlichen Ausbau, die nicht Zweckverbandsmitglieder sind und den Verteilungsschlüssel der Kosten an. Einen totalen Hochwasserschutz werde es nie geben, doch mit den Gewerken soll eine höchstmögliche Minimierung erzielt werden. Die Kosten für die Gemeinde Westerheim werden sich auf etwa 1,6 Millionen Euro belaufen. Der Beteiligungsbeitrag bzw. die Kosten für innerörtlichen Ausbau sind mit 407.109 Euro veranschlagt. Dieser Satz könne jedoch nur gehalten werden, wenn sich die Kommune verpflichtet, für 100 Jahre sämtliche anfallenden Unterhaltungskosten für die Dämme zu stemmen. Das errechnete Schadenspotential bei einem Jahrhunderthochwasser belaufe sich für Westerheim und Günz auf 26,08 Mill. Euro. Sollte eine Gesamtfinanzierung sich als nicht durchführbar erweisen, werde dieses Konzept sterben, so Weis. Weiter soll noch geklärt werden, in welchem Umfang die Gemeinden, die an den Hochwasserrückhaltbecken nicht beteiligt sind, daraus aber teilweise großen Nutzen ziehen, sich an den Unterhaltsleistungen beteiligen. Die Bauzeit der Anlage werde sich auf 8 – 10 Jahre erstrecken. Zu den Anfragen bezüglich „Ansteigen des Grundwassers“ konnte der Experte versichern, dass dies nicht erfolgen werde. Nach den tatsächlich anfallenden Kosten werde die Verteilung auf die Kommunen erfolgen. Auch gäbe es eine Ankaufsgarantie für alle Flächen im Einstaugebiet. Grünes Licht für den Hochwasserschutz gaben bereits die Gemeinden Ottobeuren, Sontheim und Deisenhausen.

Der Damm südlich von Westerheim soll eine maximale Höhe von 4 – 7,2 m – vom Gelände aus gesehen – erhalten. Die Dammkrone werde mit einem Fahrweg ausgestattet, die Überquerung soll infolge einer gut befahrbaren Rampe ermöglicht werden. Damit sei gewährleistet, dass die Abhänge mit wenig Aufwand voll bewirtschaftet werden können, so der Fachmann.

Bilder: die westliche Günz: An diesem Flussabschnitt der westlichen Günz tritt schnell und sehr viel Wasser aus, das für die Hochwassersituation in Westerheim oft verantwortlich